

## **Lesepaten in Werne**

*nach einem Gespräch mit der Bibliotheksleiterin Gerlinde Schürkmann*

Auslöser für den Einsatz Freiwilliger als Lesepaten war der Wunsch der [Stadtbücherei Werne](#), trotz Personalkürzungen mehr Veranstaltungen für Kinder anzubieten. Ein Vorbild war das Projekt [Lesewelt Berlin](#). Es stellte sich die Frage, ob ein derartiges Projekt sich auch in einer Kleinstadt umsetzen ließe.

Vor der endgültigen Entscheidung für den Einsatz bezog die Bibliotheksleiterin Frau Schürkmann das Bibliothekskollegium mit ein, da abzusehen war, dass der enorme Betreuungsaufwand nur mithilfe der Kollegen zu bewältigen sei. Nach der Zustimmung der Mitarbeiter setzte die Stadtbücherei im Herbst 2005 einen Aufruf in die Zeitung und wurde von der Resonanz überrollt: nach 2 Tagen hatten sich 35 Bürger gemeldet – ein positiver Schock!

Es ist offensichtlich, dass freiwilliges Engagement in Werne hoch angesetzt ist, die Bücherei profitiert davon.

Um die Freiwilligen gut auf ihre Tätigkeit vorzubereiten, hat die Bücherei die Teilnahme an einem Vorleseseminar der [Landesarbeitsgemeinschaft Jugend und Literatur NRW e.V.](#) zur Voraussetzung gemacht. Anfängliche Skepsis bei den Freiwilligen, ob das denn nötig sei, wurde durch die kompetente Arbeit der Referentin Frau Niehaus schnell zerstreut. Auch die schwierige Frage, wie als nicht geeignet empfundene Kandidaten behutsam zurückgewiesen werden können, wurde mithilfe des Seminars gelöst. Diese Bewerber wurden durch das Seminar und die vermittelten Ansprüche abgeschreckt und haben sich selbst gegen ein Engagement entschieden.

Die Seminare dauern sechs Stunden und sind sehr praxisbezogen gestaltet.

In der Startphase konzentrierte sich der Einsatz der Vorlesepaten auf die Bibliothek und eine kooperierende Schule. Schnell kamen Anfragen weiterer Schulen und Kindergärten und nach und nach wurde das Angebot erweitert.

Die Organisation der Lesepaten verursachte vor allem zu Beginn viele Überstunden bei der Bibliotheksleitung. Aber auch die alltägliche Organisation von 62 Vorlesepaten kostet viel Zeit und Nerven, eine weitere Ausweitung des Angebots lässt sich mit der Organisation durch die Bibliotheksleitung nicht vereinbaren. Als Lösung wurde in Werne die Gründung eines Vereins realisiert, in dem sich die Vorlesepaten selbst organisieren. Anfängliche Bedenken der Freiwilligen, sie könnten komplett auf sich alleine gestellt sein, sind mit Ausdauer und Beharrlichkeit ausgeräumt worden. Die Bücherei bleibt im Boot, auch durch die ausdrückliche Feststellung in der Satzung, dass die Bibliotheksleitung immer geborenes Vorstandsmitglied ist.

Die Gründung des Vereins "Lesewelt Werne e.V." fand am 07. Oktober 07 statt, zur Gründungsversammlung reiste auch die Gründerin der ersten Lesewelt-Initiative in Berlin, Carmen Stürzel, an. Kurz zuvor hatte sich der Bundesverband "Lesewelt e.V." gegründet, Werne ist bundesweit der 12. Lesewelt-Verein und der erste nach der Gründung des Bundesverbandes. Der Bürgermeister kümmerte sich im Vorfeld um einen Sponsor, der mit einer großzügigen Spende für das notwendige Startkapital gesorgt hat. Der Verein besteht aus aktiven und passiven Mitgliedern. Aktive Mitglieder sind die Lesepaten, ihr Mitgliedsbeitrag ist die Zeit, die sie für das Vorlesen zur Verfügung stellen. Passive Mitglieder unterstützen den Verein finanziell.

Die Freiwilligen treffen sich 4-5-mal im Jahr, um Erfahrungen auszutauschen, den Terminplan für das Vorlesen in der Bibliothek zu erstellen und weitere Veranstaltungen zu besprechen. Die Vertretung regeln die Freiwilligen mittlerweile untereinander. Dies durchzusetzen war ein mühseliger, aber notwendiger Prozess. Die Einrichtungen (Schulen und Kindergärten) haben einen festen Personenpool von 3-7 Freiwilligen und koordinieren den Einsatz selbständig. Dabei wird nicht nur vorgelesen, sondern in Rahmen von AGs auch mit den Büchern gearbeitet. Die Kinder schreiben Besprechungen, die von der Bibliothek auf die Internetseite gesetzt werden, sie malen und basteln dazu oder entwickeln Rollenspiele.

Gerade weil die Vorleseprojekte in den Einrichtungen relativ autark verlaufen, ist es wichtig, dass die Bibliothek zu Beginn intensive Gespräche führt, um sicher zu stellen, dass die Leistung, die die Freiwilligen erbringen, von den Einrichtungen auch entsprechend wertgeschätzt wird. Frau Schürkmann berichtet von einem Beispiel, wo diese Anerkennung nicht erfolgte. Den Kindern wurden die Vorlesepaten nicht angekündigt, sie wurden nicht zusammengerufen, sondern zum Spielen nach draußen geschickt. Für die Freiwilligen bedeutet dies unnötige Frustration. In den positiven Beispielen hängt dagegen schon in der vorangehenden Woche ein Foto der nächsten Vorlesepatin aus, sodass die Kinder genau wissen: „Aha, die kommt nächste Woche!“.



### **Rege Teilnahme am Neujahrsempfang**

Um auch von Seiten der Bibliothek der Arbeit der Freiwilligen die verdiente Anerkennung zu gewähren, findet einmal im Jahr ein Neujahrsempfang statt. Zu diesem Anlass spricht ein Vertreter der Verwaltung bzw. der Bürgermeister, es gibt einen Imbiss und die Gelegenheit sich auszutauschen. Im letzten Jahr schloss der Empfang mit einem Märchenabend, den die Referentin der Schulungen, Frau Niehaus, gestaltete. Neben den Freiwilligen nimmt an dem Empfang auch das komplette Bibliothekspersonal teil.

Als Reaktion auf den hohen Austauschbedarf der Freiwilligen wird seit neustem zusätzlich ein Freiwilligen-Stammtisch angeboten, der in Zukunft alle Vierteljahr stattfinden soll. Die Anmeldung von 58 der 60 Vorlesepaten zeugt vom starken Interesse und beziffert die Bedeutung dieses Angebots.

Grundlage für den Erfolg des Werner Freiwilligeneinsatzes sind (neben der Leistung der Bibliotheksleitung) die aktive Unterstützung der Verwaltung und ein Klima des bürgerschaftlichen Engagements in der Stadt.

### **Fazit**

- ⇒ Die Bereitschaft, sich als Freiwillige(r) zu engagieren, wird unter anderem geprägt durch das kommunale Klima. Bei einer hohen Wertschätzung des bürgerschaftlichen Engagements ist mit erheblicher Resonanz zu rechnen.
- ⇒ Die Organisation des Freiwilligeneinsatzes kann nur in einem abgesteckten Rahmen von der Bibliothek geleistet werden, eine Auslagerung von organisatorischen Aufgaben ist ab einer gewissen Größe unumgänglich.